

# Volk-&Anzeigebblatt.

Abonnementspreis:  
vierteljährlich  
bei der Expedition 90 Pfg.,  
durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pfg.  
Erscheint  
Dienstag, Donnerstag & Samstag.

Mit Unterhaltungsblatt.

Passende Einserungen werden mit Dank angenommen und unter Umständen entsprechend honorirt.

Einrückungs-Gebühr:  
die dreispaltige Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.  
Anzeigen, die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Mittag 12 Uhr  
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 122. | Winnenden, Dienstag den 17. Oktober 1882. | 34. Jahrgang.

## Für die Hagelbeschädigten

sind durch die hier stattgefundene Hauscollecte zusammen eingegangen 855 M. 74 S.  
Nach Beschluß des hiesigen Gemeinderaths sind hievon 435 M. 74 S.  
an die Beschädigten des Bezirks Schorndorf abgeliefert worden. An die  
Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins in Stuttgart wurden 410 M.  
abgeliefert und der Rest mit 10 M., welche von einem Ungenannten für die  
Hagelbeschädigten der Gemeinde Schwaigern bezahlt worden sind, wurden dem  
gemeinschaftl. Amt das. übersendet.

3. B.

Winnenden, 16. Oktober 1882.

Das gemeinschaftliche Amt:  
Stadtpfarrer                      Stadtschultheiß  
A. B.                                      Jent.  
Diac. Lang.

Winnenden.

Das Ackerbergen in den Baumgütern, sowie auch später in den Weinbergen  
ist bei Strafe verboten.

Den 13. Oktober 1882.

Stadtschultheißenamt.  
Jent.

Winnenden.

## Verkauf von Weiden.

Donnerstag den 19. Okt. werden  
die städt. Weiden auf dem Stock ver-  
kauft, Liebhaber hiezu sind an diesem  
Tage Vormittags um 11 Uhr ins  
hiesige Rathhaus eingeladen.

Zu gleicher Zeit wird daselbst der  
hintere Theil circa 8 a. des städtischen  
Gutes in der Häringshalde auf weitere  
8 Jahre in Pacht gegeben.

Stadtpflege.

Winnenden.

## Verkauf von Baumholz.

Donnerstag den 19. Okt. Nach-  
mittags von 2 Uhr an werden auf  
städt. Gütern die abgängigen Bäume,  
ausgebrauchte Baumstüben und einiges  
Auspußholz im Aufstreich verkauft.

Die Zusammenkunft ist an der alten  
Hohreuschstraße.

Diejenigen Pächter von städtischen  
Grundstücken, auf welchen abgängige  
Bäume stehen, wollen dies indessen bei  
der unterzeichneten Stelle anzeigen.

Stadtpflege.

Winnenden.

## Stein-Beifuhr-Akkord.

Die Beifuhr der Straßensteine vom  
Bruch Hafelstein auf die Bahnhofstraße  
hat die Genehmigung nicht erhalten und  
kommt am

Donnerstag den 19. Oktbr.  
Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus nochmals in  
Abstreich; zugleich wird ein Versuch  
gemacht über Beifuhr und Lieferung  
der Steine, wozu Unternehmer einge-  
laden sind.

Bauverwaltung.

Winnenden.

Mittwoch 18. Okt. Morgens 8 Uhr  
wird in der Paulinenpflege ein

## Kalb

im Aufstreich verkauft.

Inspektor Bellon.

Winnenden.

## Sauerkraut

ist zu haben bei

Meßger Kalmbach.

Winnenden.

## Empfehlung.

Um mit einer Parthie älterer rein  
wollener Stoffe zu räumen, verkaufe  
ich solche zum Selbstkostenpreis. Stoffe  
in den neuesten Dessins, Tuche, Halb-  
tuche, Flanelle, Halbflanelle empfiehlt  
zu den billigsten Preisen.

H. Guge, Tuchmacher's Wittwe.

Winnenden.

## Vaseline.

Ausgezeichnete und unschädliche  
Leder- oder Schuhschmiere  
empfehlen

C. F. Binz.

Winnenden.

## Aus Auftrag zu verkaufen:

einen großen Kleiderkasten, Comod,  
Krautstande, 1 Truhe, 2 Spinnrädchen  
mit Konfel.

Wilh. Groß.

Eine größere Parthie

## Koffer

für Dienstmädchen passend hat per Stück  
6 M. zu verkaufen.

Obiger.

Winnenden.

== Für kommende Saison ==  
empfehle ich

## Modellhüte,

sowie Sammt, Peluches,  
Federn, Band etc.

in reichhaltigster Auswahl.

Ebenso für Besatz an Kleider und  
Mäntel zu billigen Preisen.

G. Wall Sw.

Winnenden.

Reingehaltenen

## Roth-Wein

von den Jahrgängen 1876 und 1878  
hat preiswürdig zu verkaufen, kann  
Eimer und Imi weiß abgegeben werden.

Fr. Schwarz, Bäcker.



Winnenden.

Meine selbstverfertigten

# Futterschneidmaschinen

für Hand- und Göppelbetrieb, mit den von mir neu erfundenen sehr vortheilhaften Verbesserungen zum Preise von M. 60. und M. 70. per Stück, sowie eine Parthie gebrauchte, jedoch zum Theil noch sehr gut erhaltene und bestens hergerichtete Futterschneidmaschinen von M. 15. aufwärts empfiehlt den Herrn Landwirthen zu geneigter Abnahme.

E. Mildenberger.

## Futterschneidmaschinen-Messer jeder Art

und Gattung für alle Futterschneidmaschinen verkauft unter Garantie billigst zu M. 4., 5., 6. und M. 7. das Paar.

E. Mildenberger.

Winnenden.

Unterzeichnete empfiehlt sich im **Weiß- & Kleidernähen.** Ebendasselbst ist fortwährend frische **Kunst- & Bierhese** zu haben.

Sophie Scherer,

wohnhaft bei Jakob Semmler, im früher Schlosser Jung'schen Hause.

Winnenden.

Bei Thomas Mayer Schreiner ist zu haben: gut gearbeitete Tische, Sessel und Stuhl, Bettladen, Küchekästlen, Nachtkästlen Reise- und andere Koffer, 1 einfachen Kleiderkasten.

Winnenden.

Circa 8 Simri ungrätigen **Waizen zum Säen** hat zu verkaufen.

Bäcker Schwarz.

Winnenden.

Es sind auf Martini d. J. **10,000 Mark** in einem oder mehreren Posten gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt **G. Schmalzried, Metzger.**

Winnenden.

Eine kleine Parterwohnung ist zu vermieten auf Martini.

J. Geiges, Schreiner.

Winnenden.

Eine Parthie noch im Boden befindliche

### Angersfen

hat zu verkaufen.

Wittwe Pfähler.

Winnenden.

Einen guten erhaltenen Kochofen von Außen heizbar hat zu verkaufen.

W. Schweizer, Maler.

Winnenden.

Aftergras hat zu verkaufen. Pantlens Wittwe.

Winnenden.

1/2 Morgen schönen Stoppel-Klee und einen guten erhaltenen Strohsstuhl verkauft

Joh. Hiltz Wittwe.

Weiler z. Stein.

Unterzeichneter verkauft 2 1/2 Viertel Wiesen in Mühlwiesen, (auf Winnender Markung.) Viehaber können jeden Tag einen Kauf abschließen mit **Wilhelm Schneider.**

### 200 Mark

Pflegschaftsgeld sind sogleich gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Von wem? sagt die Redaktion.

**300 Mark** Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit bis Martini auszuleihen.

Wer? sagt die Redaktion.

### Kieler Herbst-Fettbücklinge

die schönsten im Jahr, regelmäßig und frisch lieferbar, zum billigsten Tagespreis, heute pr. Postkiste ca. 10 Pfd. ab Kiel 200 S., geräuch. Mal. Fludern. Frische Fische. Sämmtl. Fischwaaren in dieser Jahreszeit am schönsten.

Kiel.

Soldorf & Richter,

Fisch-Räucherei u. Marinir-Anstalt.

Die Beschreibung der Stadt Winnenden und umliegenden Orte per Stück 20 Pfg. ist zu haben in der

Buchdruckerei Winnenden.

Schrader's

ächter

### Traubenbrusthonig

von Apotheker J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Gegen Husten und Catarrh bei Erwachsenen und Kindern ein vorzüglich linderndes, bewährtes Saft, der überall dem freien Verkehr überlassen ist, in Flac. à 1 M., 1 M. 50. u. 3 M. In frischer Füllung vorrätig in Winnenden in den Apotheken, Waiblingen C. F. Buck, Badnang Apoth. Veil.

## Die Leim- und Dünger-Fabrik Heilbronn

F. A. Wolff & Söhne

(vormals Gebr. Lichtenberger)

empfehlen für gegenwärtige Verbrauchszeit neben ihren anerkannt vorzüglichen **Dünger-Fabrikaten** hauptsächlich:

**G K M 1** Gedämpftes Knochenmehl feinst

**G K M** Gedämpftes Knochenmehl fein

**S P** Prima Superphosphat

unter Gehalts-Garantie und zu billigen Preisen.

### Tagesneuigkeiten.

Berlin, 11. Okt. Falls nicht unerwartete Ereignisse eintreten, gehen wir vorläufig einer, was die auswärtigen politischen Angelegenheiten betrifft, wahrscheinlich sehr ruhigen Zeit entgegen. Man glaubt zwar, daß man sich, was die ägyptische Angelegenheit anbelangt, in Geduld fassen müsse, ist aber überzeugt, daß in der maßlosen Haltung Englands eine Bürgschaft für eine ruhige, allen Interessen gerecht werdende Lösung zu erblicken sei. Die griechisch-türkische Grenzfrage hält man für abgethan, und auch den auf dieselbe bezüglichen Schriftenwechsel zwischen Griechenland und der Pforte für in befriedigender Weise beendet, nachdem in der letzten von der Pforte an Conduriotis gerichteten Note eigentlich Alles concedirt erscheint, was Griechenland verlangte.

— Ein süddeutsches Blatt will wissen, der preussische Volkswirtschaftsrath werde zu Anfang des nächsten Jahres wieder einberufen werden. Das glauben wir nicht. Allerdings entließ Herr v. Bötticher die Herren mit dem Zuruf: „Auf Wiedersehen im Jahre 1883!“ Aber darauf ist nicht viel zu geben. Durch seine Ablehnung des Tabaksmopols hat sie die geehrte Körperschaft beim Fürsten Bismarck um allen Kredit gebracht und wird schwerlich so bald wieder zu einer Sitzung eingeladen werden.

— Der „Köln. Ztg.“ schreibt man von hier: Die friedliebende, maßvolle und verständige Rede des italienischen Ministers Depretis hat, wie überall, auch hier den besten Eindruck gemacht; namentlich ist man erfreut über die Entschiedenheit, womit er den Anschluß Italiens an Deutschland und Oesterreich empfiehlt. Die italienische Regierung glaubt



offenbar an die Erhaltung des Friedens, und dieser Glaube herrscht auch bei uns entschieden vor. Graf Münster soll von Barzin den guten Rath nach London überbracht haben, England möge sich über die ägyptische Frage mit den nächstbetheiligten Mächten verständigen. Darunter sind ohne Zweifel Frankreich und die Türkei zu verstehen. Die Nachrichten aus Paris lauten auch dahin, daß die Vorschläge Englands, soweit sie bekannt geworden, mäßig lauten, und die französische Regierung hofft ein Einverständnis herbeizuführen.

**Bern, 13. Okt.** Der Bundesrath verbot die im Gange befindlichen Werbungen nach Egypten.

**Warschau, 13. Okt.** Das Kriegsministerium beabsichtigt, an der russisch-preussischen Grenze Befestigungen aufzuführen. In der Nähe von Grodo sind 5000 Arbeiterhütten errichtet; hunderte von Arbeitern treffen daselbst ein.

**Arabi Pascha im Gefängniß.** Der arme Arabi Pascha glaubte sich der ägyptischen Justiz zu entziehen, als er sich nach der Schlacht bei Tel-el-Kebir in Kairo den Engländern als Gefangener stellte. Der unglückselige Rebellenführer hatte sich verrechnet, General Wolseley übergab ihn den ägyptischen Behörden zur Aburtheilung. Wohl aber war Arabi's Ahnung richtig, daß er im Falle der Auslieferung von seinen Landsleuten das Aergste zu erwarten habe. Seine Behandlung soll, der „Kölnischen Zeitung“ zufolge, eine so niederträchtige sein, daß die britischen Behörden einen Untersuchungsausschuß niedergesetzt haben, um einzelne gegen ihn ins Werk gesetzte Rohheiten zu prüfen. Es soll nämlich der Ober-Gunach des Khehive Ibrahim Aga, nächtlischerweise mit mehreren Bewaffneten in seine und eines andern politischen Gefangenen Zelle eingedrungen sein, ihm ins Antlitz gespieen und andere orientalische Beschimpfungen an ihm vorgenommen haben. Eine Zeit lang war sein Leben sogar ernstlich bedroht. — Ueber den wahrscheinlichen Ausgang des gegen Arabi eingeleiteten Prozesses befragt, äußerte ein ehrenwerthes Mitglied des Kriegsgerichts das Folgende: „Wir haben die Plünderer, Brandstifter und Mörder zum Tode verurtheilt. Wir würden ungerechte Urtheile gefällt haben, wenn die Anstifter der Revolution, wenn Jene, die an die schlechtesten Leidenschaften des Volkes appellirten, die ohne Gewissensbisse den friedliebenden Fellah vom Pfluge wegrißen, um ihm die Brandfackel in die Hand zu drücken, nicht auch ihrerseits volle und strenge Rechenschaft über die schreckliche Verantwortung ablegen müßten, die sie mit vollem Bewußtsein auf sich genommen haben.“

**Kairo, 12. Okt.** Malet wurde die Namensliste der Gefangenen zugestellt, welche das Kriegsgericht aburtheilen wird. Die Liste zählt 113 Namen. Die Liste der Gefangenen in den Provinzen ist noch nicht mitgetheilt, die Zahl übersteigt hier nicht 30. Alison der zum Chef der Okkupationsarmee ernannt ist, wurde heute hier erwartet. Wolseley reist am 20. Oktober ab. Er gibt morgen zu Ehren des ägyptischen Ministeriums ein Diner.

**Newyork.** Als jüngsthin des ermordeten Präsidenten greise Mutter von Cleveland in Ohio nach Jamestown in Michigan reiste, um ihren ältesten Sohn Thomas noch einmal zu besuchen, der ihr in früheren Zeiten so treu bei der Farmarbeit half und seinen jüngeren Bruder James in jeder Hinsicht unterstützte, drängte man sich auf jedem Bahnhofe, wo der Zug anhält, herbei, um der einundachtzigjährigen Frau nicht geräuschvoll, aber in inniger Art Theilnahme zu erweisen. Und als sie von Jamestown nach der Stadt Grand Rapids fuhr, um dort einen Verwandten wieder zu sehen, strömten aus Stadt und Land Männer, Frauen und Kinder herbei, der Mutter Garfield's ihre Verehrung zu bezeugen. Die Wohnung des Verwandten hatte keinen Platz für solchen Andrang, und so mußte die Greisin in einen „öffentlichen Empfang“ willigen, der denn auch in dem festlich mit Blumen geschmückten Empfangszimmer des „Morton House“ stattfand, wo der Bundes senator Ferry alle Besucher und Besucherinnen der alten Dame vorstellte.

## Landesnachrichten.

**Reichstagswahl im XIV. Wahlkreis.** Hähnle 8267. Magirus 5939. Hähnle glänzender Sieg.

**Stlingen, 12. Okt.** Die Ablieferung der Zuckerrüben auf dem hiesigen Bahnhof hatte vorgestern begonnen. Von der Gemeinde Mellingen wurden in diesen 3 Tagen 2233 Ctr. abgeliefert, welche in 11 Eisenbahnwagen zur Verladung kamen. In der nächsten Woche dürfte noch ein größeres Quantum nachfolgen, so daß sich die Gesamtsumme auf etwa 5000 Ctr. belaufen wird. Da für den Centner 95 Pf. bezahlt werden, so kommen gegen 5000 Mk. in der Gemeinde Mellingen zur Ausbezahlung. Der Anbau dieser Pflanze ist rentabel, indem der durchschnittliche Ertrag eines Morgen Ackers sich auf etwa 120 Ctr. stellt.

Aus **Stlingen, 12. Okt.**, wird geschrieben: Gestern Nachmittag ging die Frau des Heizers H. auf den Drei-Uhr-Zug, um ihre durch eine Postkarte vorher avisirte Schwester abzuholen; dieselbe kam jedoch nicht und als Frau H. nach Hause zurückkehrte, bemerkte sie, daß aus ihrer Wohnung zwei goldene Uhrketten, ein goldener Ring und ein Zwanzigmarkstück entwendet worden war. Der Dieb hatte die gefälschte Postkarte vorher abgesandt und um die Wohnung ganz leer zu finden, sogar auf derselben gebeten, daß Frau H. ihre kleine Tochter mit an die Bahn bringen solle. — Von der Wohnung des H. ging der Dieb in die Wohnung des Flaschners R. im untern Metzgerbach, bei welchem er schon früher gewohnt hatte und bat die Frau desselben, ihm ein Glas Bier zu holen. Während dieselbe das Bier holte, steckte er eine goldene Uhr zu sich und suchte das Weite. — Nach dem Dieb, welcher bereits wegen eines Diebstahls in Göppingen in Haft war, aber wegen ungenügender Beweise wieder entlassen wurde, wird gefahndet.

**Heilbronn, 14. Okt.** Die Ortsvorsteher der weinbautreibenden Gemeinden in den benachbarten sieben Oberämtern werden auf Einladung des Herrn Oberbürgermeister Wüst am nächsten Dienstag Nachmittags 2 Uhr im hiesigen Rathhaussaale zusammentreten, um sich über einen gemeinsamen Beginn der Weinlese zu verständigen. Das Frühgewächs und solches, dem durch die nasse Witterung Nothfäule droht, wird in einzelnen Gemeinden schon am Montag gelesen.

**Heilbronn, 13. Okt.** Heute Nacht ist der Schiffsknecht Josef Walter von Neckarsteinach im hiesigen Neckarhafen ertrunken. Derselbe wollte zwischen 11 und 12 Uhr aufs Schiff gehen, fiel aber ins Wasser.

**Baihingen a. G., 13. Okt.** Seit einigen Tagen gibt es im „Anker“ den ersten „Neuen“. Derselbe ist Portugieser Gewächs, zu 90 Mk. per 3 Hektoliter angekauft worden.

## Verschiedenes.

Vom Rhein. Die Nachrichten aus den verschiedenen weinbautreibenden Ortsgemeinden am Rhein lauten mehr oder minder betrübend über das diesjährige Gewächs. Im Rheingau sind die Herbstausichten trostlos; der Schluß der Weinberge ist erfolgt, obwohl die Trauben noch sehr zurück und die Weinbergsarbeiten noch nicht fertig sind. Die Nothfäule nimmt vielwärts stark überhand und vermindert die Hoffnungen von Tag zu Tag. Man stellt die Qualität des Jahrgangs 1882 den schlechtesten des Jahrhunderts an die Seite. Das seit einigen Tagen eingetretene trockene warme Wetter kommt leider zu spät und kann nur hier und da vielleicht noch etwas bessern. Von der untern Mosel lauten die Berichte ebenso trostlos. Nicht viel besser sieht es an der oberen Mosel aus.

Zürich, 11. Okt. Recht traurig lauten die Nachrichten, die ich Ihnen heute aus der nördlichen und östlichen Schweiz bringen muß. Mit Ausnahme des Klettgaus, wo man noch schwache Hoffnungen hegt, hat die ganze Nordschweiz nach Qualität und Quantität ein sehr schlechtes Weinjahr, sowie überhaupt eine Mißernte zu verzeichnen. An vielen Orten liefern die Weinberge gar keinen Ertrag. In ärmeren Gegenden der Ostschweiz macht man sich bereits auf einen Nothstand gefaßt. Die St. Galler Regierung wird, wie verlautet, Erhebungen anordnen, um Maßnahmen für den bevorstehenden Winter zu treffen. Im Kanton Glarus liegt die Industrie arg darnieder. Die sonst immer flottgehenden Druckereien lassen theilweise nur noch zwei Tage wöchentlich arbeiten; viele Geschäftshäuser beabsichtigen, die Arbeit bis zum Schlusse der Krisis ganz einzustellen.

Newyork, 12. Okt. Der Dampfer „Herber“ ist gänzlich zerschmettert. Die Ladung kommt stückweise von den Wellen getragen, ans Ufer. Wenig davon kann gerettet werden. Die Passagiere sind in Saint Johns eingetroffen.

## Behandlung der Saatkartoffeln.

Man hat die Erfahrung gemacht, daß aus Samen gezogene Neben der Neblaus widerstehen. Sollte es sich mit der Kartoffel und Kartoffelkrankheit nicht ebenso verhalten? Es wäre eine große Wohlthat, wenn auf irgend eine Weise für fortgehende Erneuerung der Kartoffel aus Samen gesorgt würde, und vielleicht probirt es einer oder der andere mit einem kleinen Quantum.

Indessen sollte man wenigstens die größte Sorgfalt auf die Behandlung der Saatkartoffeln verwenden.

Was geschieht aber? Im Herbst werden die Kartoffeln, wie sie aus der Erde kommen, in dumpfen Kellern zu großen Haufen aufgeschüttet, so daß nothwendig, besonders in den unten liegenden halb der Trieb geweckt wird.

Im Frühjahr zur Zeit der Kartoffelsaat muß man alsdann mehrere Zoll lange Sporen von den zur Saat bestimmten Kartoffeln abpflücken,



ehe sie gesteckt werden. Denkt man nicht daran, daß mit diesen Sporen schon die beste Kraft aus der Kartoffel gezogen ist? und ist es ein Wunder, wenn so die Kartoffel immer schlechter wird und ungünstigen Einflüssen immer weniger widerstehen kann?

Was ist zu thun? Man bringe die Kartoffel — wenigstens die zur Saat fürs nächste Jahr bestimmten — wenn man sie im Herbst ausgegraben hat, zuerst auf die Bühne und lasse sie dort an keinem Sonnenstrahl ausgefetzten Orte so lange liegen, bis Gefahr durch Fröste ist.

Wenn sie nun ungefähr 14 Tage gelegen und ziemlich trocken sind, lese man zuerst alle kranken aus und bringe die übrigen in den Keller und lege sie auf Stroh; und wenn der Haufen größer ist, lege man auch Strohschichten dazwischen. Dabei Sorge man auch für Lüftung des Kellers, so lange die Witterung es erlaubt.

Auf diese Weise werden die Kartoffel weniger oder gar nicht auswachsen und setzt man das nur 2 oder 3 Jahre fort, so wird man bald bessere und gesündere Kartoffeln erzielen. Wer irgend kann, behandle auf dieselbe Weise auch die zum Essen bestimmten Kartoffeln.

Hätte man diese Behandlung von Vater und Großvater überkommen, so würde man sich ein Gewissen daraus machen die Kartoffeln anders zu behandeln; es würde heißen: „Das muß eben sein.“ Weil man es aber nicht gewohnt ist, so sagt man: „das ist nicht möglich!“, aber man beklage sich dann nicht, wenn die Kartoffeln immer schlechter werden.

### Vom Instinkt der Thiere.

#### IV. Die bestimmten Zwecke des Instinkts.

Wir wollen nunmehr die Instinkte der Thiere betrachten, die ihnen die Natur selber mitgegeben hat, als einen wesentlichen Theil ihres Lebens und als Bedingung ihrer Erhaltung.

Die Instinkte der Thiere lassen sich nach folgenden Zwecken ordnen:

- 1) zur Erreichung ihrer Nahrung oder zur Erlangung ihrer Beute;
- 2) zur Aufbewahrung derselben für die Zeit der Noth;
- 3) zur Erbauung einer Wohnung, woselbst sich das Thier zurückzieht, wenn ihm die Witterung feindlich ist oder ein Feind ihm nachstellt;
- 4) im Erkennen seines Feindes und jeder Art von Todesgefahr;
- 5) in der Vorsorge für die Erhaltung der Nachkommenschaft;
- 6) in der Sorge für die Erziehung der Jungen;
- 7) in dem Geschäftstrieb, in welchem sich große Massen von Thieren einer Gattung zur Führung eines geselligen Lebens einrichten;
- 8) in dem Wandertriebe, welcher Thiere bestimmter Gattung oft zu höchst wunderbaren weiten Reisen, aus einem Welttheile zum andern, veranlaßt.

In Befriedigung dieser Instinkte kommen nun so mannigfache außerordentlich reiche, interessante Erscheinungen an den Tag, daß des Staunens und Verwunders hierüber in der That kein Ende ist. Oft erscheinen diese Instinkte als vollkommene Kunstfertigkeiten oder als Produkte geistigen Nachsinnens; oft kann man sich des Gedankens nicht erwehren, daß menschliche Gefühle, menschliche Fürsorge, menschliche Zärtlichkeit, menschliches Mitleid in hohem Grade bei den Thieren obwaltet; öfter aber noch hat man Gelegenheit zu bewundern, wie die Natur einem Thiere Triebe eingepflanzt hat, deren Zweck das Thier auch nicht im Entferntesten ahnt und ahnen kann, denn es verrichten viele Thiere Werke nicht für sich, sondern für eine Nachkommenschaft, die sie nicht kennen, die sie nie gesehen haben, noch jemals sehen werden.

Der Instinkt, mit welchem die Thiere ihrer Nahrung oder ihrer Beute nachgehen, ist oft wunderbar genug. Das Raubthier folgt meist dem Geruche, und sein Geruchssinn ist so fein ausgebildet, daß er auf unglaublich weite Strecken hin ihm verkündet, wenn ein Thier naht, das ihm zur Speise dienen kann. Die Thiere sind sich dieser Eigenschaft so bewußt, daß sie immer gegen den Wind auf Raub ausgehen, damit der Wind ihnen den Geruch ihrer Beute zuführe, niemals aber ihrer Beute Nachricht bringe, daß ihnen Gefahr naht. Der Löwe, der Tiger, der Leopard, die Hyäne, der Wolf, der Fuchs, wie alle Thiere, die auf lebende Beute angewiesen und von der Leibesbeschaffenheit sind, daß sie nicht allzulanges Fasten vertragen, sie alle sind mit dem feinen Geruchssinn begabt, der ihnen die Spur ihrer Beute durch die Luft verräth, und sie alle wissen dies so zu benutzen, daß sie auf ihrem Ausgange nach Beute stets dorthin gehen, wo der Wind herkommt.

Interessanter aber noch ist die Betrachtung der Thiere, die zu schwach sind, um vom offenen Raube leben zu können, denen aber die Natur als Ersatz einen schlauen Kunstsinne mitgegeben hat, um sich durch List und Fallen ihre Beute einzufangen.

Die Art und Weise, wie die Spinne ein feines Gewebe aus einer

klebrigen Flüssigkeit ihres Leibes ausspinnnt, die Emsigkeit, mit welcher sie das Netz ausbreitet, die Kunstfertigkeit, mit welcher sie regelmäßig Fäden an Fäden knüpft und ein Geflecht zu Stande bringt, das keine Menschenhand nachahmen kann, die Schlaueit, mit welcher sie sich dann zurückzieht auf einem langen Faden, um daselbst den Zeitpunkt abzuwarten, wo ein Insekt, eine Fliege dieses Netz berührt und daran kleben bleibt, die Ruhe, mit welcher die Spinne harret, bis das Insekt in seiner Todesangst weiter um sich gegriffen und sich dadurch nur noch mehr in die Fäden verstrickt hat, die Eile, mit welcher die Spinne jetzt hervorstürzt, und die Fertigkeit, mit welcher sie das wehrlos gewordene Insekt nun erst mit einem feinen dichten Netz umspinnnt und um und um bewickelt, um es mit Ruhe tödten und verzehren zu können, all' das hat wohl Jeder bereits selber zu beobachten Gelegenheit gehabt. Wir wollen daher einige andere Beispiele vorführen, wie Thiere durch List sich ihrer Beute bemächtigen, die sie mit Gewalt nicht erlangen könnten.

### Handel und Verkehr.

**Stuttgart**, 14. Okt. Wochenmarkt an gros. Leonhardsplatz: 200 Sack Kartoffeln, der Zentner 3,60—4,40 Mk.; Wilhelmsplatz: 1000 Sack Mostobst, der Zentner 7,50—7,80 Mk.; Marktplatz: 3000 Stück Silberkraut, das Hundert zu 8—12 Mk.

**Esslingen**, 11. Okt. Der heutige Wochenmarkt war abermals ziemlich stark mit Obst befahren, welches größtentheils vom Remsthal war. Es wurde per Centner zu 7 Mk. 70 Pf. bis 8 Mk. 20 Pf. abgesetzt. — Ein Hundert Krautköpfe kostete 8 bis 12 Mk.

**Göppingen**. Bahnhof 1 Ztr. Birnen bez. 6 Mk. 20 Pf. bis 6 Mk. 40 Pf., Aepfel 7 Mk. 60 Pf. Sonst werden gebrochene Aepfel per Simri zu 3 Mk. 80 angeboten.

**Laupheim**. Schweizer Mostobst zu 4 Mk. 50 Pf. bis 6 Mk. der Ztr.

**Göppingen**, 12. Okt. Zufuhr 136 St. Ochsen, 79 Rühе, 179 St. Schmalvieh, im Ganzen 394 Stück. So klein war der Markt seit langer Zeit nicht mehr. Die starken Regengüsse heute Morgen mögen der Zufuhr aus der Umgegend viel geschadet haben. Für 1 Paar Ochsen wurden bezahlt 39—44 Karolins = 735.42 bis 829.71 Mk., für 1 Kuh 219—345 Mk., für Schmalvieh per St. 170—280 Mk.

**Laupheim**, 12. Okt. Starke Zufuhr, rascher Umsatz bei steigenden Preisen; 80 Stück Vieh auf der Bahn verladen, 3 Wagen ins Unter-, 2 ins Oberland. Schweinemarkt bei starker Zufuhr Preisrückgang, 17 bis 19 Mk. das Paar Milchschweine.

**Biberach**, 12. Okt. Bei mittlerer Zufuhr und festen Preisen war der Handel gestern ziemlich lebhaft. Zugeliefert wurden 394 Stück und zwar: 62 Zugochsen mit einem leb. Durchschnittsgewicht von 1200 bis 1500 Pfund und einem Durchschnittserlös von 360—450 Mk., 156 fette und trüchtige Rühе D.G. 600—1100 Pfd., D.G. 150—320 Mk., 134 fette und trüchtige Kalbeln, D.G. 500—1000 Pfd., D.G. 140 bis 300 Mk., 10 Farren, D.G. 300—1400 Pfd., D.G. 100—410 Mk., 32 kleine Rinder und Saugkälber, D.G. 80—300 Pfd., D.G. 24—130 Mark. Verkauft wurden 376 Stück.

**Der Vetter vom Rhein** hat uns als neuer Kalender für das Jahr 1883 im gewohnten gelben Röcklein und sehr sauberer Ausstattung wiederum seinen Besuch abgestattet und dürfte sich gleich wie bei uns gewiß auch anderwärts eines herzlichen Willkommens versichert halten. Sein Herausgeber, Drucker und Verleger, Chr. Schömpfer in Lahr, war auch diesmal redlich bemüht, dem neuen Kalender eine Anzahl hübscher Illustrationen beizugeben, worunter wir die Porträts des Erzbischofs Dr. Orbin, der frühvollendeten lebenswürdigen Prinzessin Wilhelm von Württemberg und des Schriftstellers Berthold Auerbach als besonders gelungen hervorheben dürfen. Im erzählenden Theil bietet der heurige Jahrgang des Vetter vom Rhein als Unterhaltendes, Belehrendes und Wissenswerthes neben den Weltbegebenheiten eine Reihe gebiegener Erzählungen, Schnurren und Schwänke, Gedichte und gemeinnützige Mittheilungen. Von den illustrierten Erzählungen mögen insbesondere „Aus Leib zur Freud“, „Das Silberbrünnele“ von R. Keigel, „Aus dem Soldatenleben“, „Pfarrer Plattich, ein Wohlthäter der Armen“, „Schneider Samiel der Bärenjäger“ und „die Gebhards-Nekruten“ dem Kalender zur Empfehlung gereichen. (Karlsruh. Nachrichten.)

Die rauhe Winterszeit naht mit Riesenschritten und da und dort wird sich bald das Bedürfnis nach einem practischen Ofen geltend machen. Als einen solchen können wir „**Nieger's Patent-Ofen**“ bezeichnen, welcher zweckmäßig und für jede Haushaltung passend construirt ist und dabei den geringsten Brennmaterialienverbrauch beansprucht. Wir verweisen im Uebrigen auf die in unserem Blatt von Zeit zu Zeit erscheinende Annonce.